

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1815

25.7.1815 (Nr. 204)

Großherzoglich Badische S t a a t s - Z e i t u n g.

Nro. 204.

Dienstag, den 25. Jul.

1815.

F r a n k r e i c h.

Die vom 13. datirte kön. Verordnung, wodurch die Wahlkollegien zur Ernennung neuer Deputirten zusammenberufen werden, enthält auch, daß, in der nächsten Sitzung des gesetzgebenden Körpers, demselben die Artikel 16, 25, 35 bis 46 der Konstitutionsurkunde zur Revision vorgelegt werden sollen. Diese Artikel betreffen theils das Recht des Königs, die Gesetze vorzuschlagen und die Kammern zusammenzuberufen, theils die Organisation der Deputirtenkammer.

Der Intendant der preuß. Armee, Staatsrath Ribbentrop, zeigt in dem Moniteur vom 17. d. an, eines der von den preuß. Truppen besetzten Arrondissements habe eine Verminderung der ihm auferlegten Kriegskontribution nachgesucht und erhalten, um es gewissermaßen für den Verlust, den es durch zahlreiche Truppenmärsche und aus andern wichtigen Ursachen gelitten, zu entschädigen; die Deputation, die deshalb zu ihm gekommen, habe ihm im Namen des Arrondissement und zum Beweise persönlicher Erkenntlichkeit eine Summe von 60 000 Franken anbieten zu müssen geglaubt, welches Geld angenommen, und an die Kriegskasse abgegeben worden sey; indem man dies dem Publikum bekannt mache, wolle man ihm bemerken, daß kein preussischer Beamter Geschenke irgend einer Art annehmen dürfe, und ihm somit eine Richtschnur des Verhaltens bei dem Verkehr mit diesen Beamten geben.

Hr. Justus Gruner und Hettmann Platow sind nun auch in Paris angekommen.

Nach ital. Blättern vom 18. d. wäre der Herzog von Angoulême zu Marseille angekommen. Gewisser scheint es zu seyn, daß die am 5. dieses Monats von Genua abgesetzten Truppen zu Marseille gelandet haben, und daß seitdem vollkommene Ruhe daselbst herrscht.

I t a l i e n.

Am 15. d. ist der kaisert. östreich. F. M. E. Graf Nugent, auf der Rückreise von Neapel, durch Bologna passirt. Ebendasselbst sind die Equipagen des Oberbefehlshabers Bianchi und des Gen. Neipperg durchgekommen; beide Generale aber sind auf dem kürzesten Wege zur Armee abgereiset.

Das Fest der Apostel Peter und Paul ist dieses Jahr zu Rom mit allem sonst üblichen Gepränge gefeiert worden. Nach dem Messopfer bestieg der Pabst den erhabenen Siz, wo vormals von Seite der Könige beider Sizilien, als Anerkennung der päbstl. Landeshoheit, ein weißes Pferd (Zelter) übergeben, und, seitdem die Huldigung unterblieb, bis in die letzteren Zeiten der päbstl. Herrschaft, alljährlich deswegen eine Protestation vorgelesen wurde. Diese ist auch diesesmal erfolgt, und der Pabst hat darauf in lateinischer Sprache geantwortet: Diese deine Protestation nehmen wir an; wir leben jedoch des Vertrauens, daß die Freude, die wir über die uns angekündigte Zurückstellung unserer gesamten Staaten empfinden, bald auch durch die dem heiligen Stuhle gebührende, sonst übliche Abtragung der Lehenspflicht für das Königreich beider Sizilien werde vermehrt werden, welche vielleicht bei der heutigen Feierlichkeit unser in Christo geliebtester Sohn, König Ferdinand, bloß wegen der Beschwerlichkeiten der Zeiten unterlassen hat, indem wir gar nicht zweifeln, daß derselbe, zufolge seiner erhabenen, dem heil. Stuhle gewidmeten Zuneigung, dieser Pflicht sobald es nur möglich ist, wie es sich gebühret, nachleben werde.

P r e u s s e n.

Die Berliner Zeitungen vom 18. d. melden die Abreise des Generals der Infanterie, Grafen Lauenhien von Wittenberg (Befehlshabers des seit einigen Wochen

auf dem Marsche nach Frankreich begriffenen 6. königl. preuß. Armeekorps).

In den Berliner Zeit. vom 15. wird nachträglich angezeigt, daß unter den Taufzeugen der neugeborenen Prinzessin, Tochter des Prinzen Wilhelm von Preussen, auch der F. M. Fürst Blücher und der Herzog von Wellington seyen.

Der König hat, wie man von Paris vernimmt, große Advancements und Belohnungen in seiner Armee vorgenommen; der General Sneydenau ist zum General der Infanterie ernannt, und General Bülow hat das 15. Infanterieregiment seines Armeekorps, bei welchem er sich während der Schlacht vom 18. Jun. immer befunden, unter der Bestimmung als eigen erhalten, daß solches für ewige Zeiten den Namen Bülow führen soll.

R u s s l a n d.

In Nachrichten aus Petersburg vom 1. d. in Hamb. Zeit. liest man: „Aus 4 Ministerien, nämlich aus dem Ministerium des Innern, der Justiz, der Polizei und der Finanzen, sind Beamte, aus jedem Ministerium 6, auf allerhöchsten Befehl nach dem Hauptquartier des Feldmarschalls Grafen Barclai de Tolly beschieden. Sie sollen unverzüglich von hier abreisen. Die Wahl derselben ist den Ministern überlassen, jedoch mit der Bedingung, daß keiner unter ihnen von einem niedrigeren, als Staatsoffiziersrange, sey, und daß sie Kenntniß der fremden Sprachen haben. — Der persische Gesandte ist hier angelangt. — Die Garderegimenter sind jetzt sämtlich von hier abmarschirt, und Linientruppen versehen den Dienst in der Residenz. — Die Fregatte nebst der Brigg, welche jährlich zur Uebung der Seekadetten im Praktischen der Nautik in der Ostsee kreuzen, sind am 27. Jun., unter dem Kommando des Kapit. Hennig und des Lieut. Charlamow, in See gegangen.“

Nach der Petersburger Zeit. vom 4. d. sind vom 29. Mai bis zum 19. Jun. 242 Kauffahrteischiffe in dem Hafen von Kronstadt angekommen.

S c h w e d e n.

In einer Rede des Königs an den norwegischen Reichstag, vorgetragen am 5. d. von dem Reichsstatthalter, Grafen von Essen, bemerkt man folgende, Schwedens auswärtige Verhältnisse betreffende Stellen: Europa stellt von neuem das Gemälde eines großen Lagers auf, und das Blut seiner Bewohner, welches so oft und viel die

Erde getränkt hat, soll von neuem auf dessen verwüsteten Gefüßen fließen. Die Halbinsel Scandinaviens, durch ihre geographische Lage geschützt, kann zwar hoffen, in dieser unglücklichen Zeit die Ruhe zu genießen, nach welcher andere Nationen vergebens streben; da indessen das ganze Europa sich in einer kriegerischen Stellung befindet, da streitbare Nationen, deren Geist so große Beispiele des Muthes und der Aufopferungen fürs Vaterland an den Tag legen, unter Waffen stehen, sollten Wir da die erste, die heiligste Unserer Pflichten unterlassen, indem Wir Uns auf die Sicherheit verlassen, die Unsere Lage Uns etwa verschaffen kann? Wenn Wir auch keine Erweiterung Unserer Gränzen, keinen erhöhten Glanz für Unsern kriegerischen Ruhm verlangen, so müssen Wir dennoch wünschen, Europa in Ruhe und im Frieden zu sehen; dies Glück aber, nach welchem Wir vor allen andern Staaten streben, müssen Wir um so viel mehr Uns selbst zu bereiten suchen. . . . Die Zwistigkeiten mit Dänemark in Ansehung Pommerns haben einen erwünschten Ausgang erhalten. Das gute Einverständnis, welches Uns mit allen Mächten Europa's vereinigt, gewinnt stets mehr Festigkeit. Unsere Handelsflagge wird gerne im mittelländischen Meere gesucht, und die Barbaren erfüllen treu die mit denselben abgeschlossenen Traktaten. Der glücklich wieder hergestellte Friede zwischen Großbritannien und den vereinigten amerikanischen Freistaaten wird jetzt enger Unser freundschaftliches Verhältniß mit diesen beiden Ländern befestigen, und der Erweiterung und Beförderung unsers Handels eine neue Quelle eröffnen. Die Regierung zu St. Domingo hat wohlwollend unsere Flagge aufgenommen, und unser Handel auf den Küsten der Inseln leidet keine Hindernisse &c.

Vermöge kön. Resolution vom 3. Jun. sollen die auf der Festung Aggerhuus in Norwegen befindlichen Pulvervorräthe weggebracht, und in die andern Festungen vertheilt werden; der untere Theil der Aggershuuser Festung soll geschleift, und, nebst dem Glacis, zu Bauplätzen, sowohl für öffentliche, als Privatgebäude, gegen billigen Ersatz an die Staatskasse, überlassen werden.

K r i e g s n a c h r i c h t e n.

Die Zeitung von Genua macht einen am 9. d. zwischen dem königl. sardinischen Gen. Cacherano d'Asasco, Gen. Kommandanten der Stadt und Grafschaft Nizza, und dem franz. Marschall Brüne, Oberbefehlshaber des 2. Armeekorps und Gouverneur der Provence, geschlosse-

nen Waffenstillstand; folgenden wesentlichen Inhalts, bekannt: 1) Die franz. Posten, die längst der Linie des Barßusses von seiner Mündung an bis zum Flusse Esteron sich befinden könnten, sollen zurückgezogen werden. 2) Die königl. sardinischen Truppen nehmen unmittelbar nach der Ratifikation des Waffenstillstands von dem Dorf St. Lorenzo Besitz. 3) Die französl. Truppen werden bei Antibes konzentriert, und dürfen auf der Seite von St. Lorenzo sich nicht über eine Stunde weit ausdehnen. 4) Eben so dürfen die königl. sardinischen Truppen nur auf der Hauptstraße vorrücken, und sich Cagne nur auf Pistolen schußweite nähern. 5) Die Truppen unter den Befehlen des Marschalls Brüne dürfen keine Bewegung machen, welche den Einwohnern der Provence, die sich für die Sache Ludwigs XVIII. erklärt haben, nachtheilig werden könnte. 6) Die beiderseitigen Douaniers bleiben auf ihren dormaligen Posten, dürfen sich aber in nichts, was nicht die Douanen betrifft, einmischen. 7) Die von beiden Seiten sequestrirten Fahrzeuge sollen spätestens morgen zurückgegeben werden. 8) und 9) Gegenwärtiger Waffenstillstand soll 8 Tage dauern, und muß, wenn die respektiven Regierungen ihn aufzuheben befehlen sollten, 18 Stunden vorher angekündigt werden. 10) Das Magazin des Genie und die zur Herstellung des Frankreich gehörenden Theils der Brücke bestimmten Materialien verbleiben in ihrem dormaligen Zustande. 11) Die königl. sardinischen Truppen haben, auf dem vermögge gegenwärtiger Uebereinkunft zu besetzenden Theile des franz. Gebiets, nichts als Quartier zu fordern, und dürfen keine Requisitionen machen; Personen und Eigenthum müssen respektirt werden.

Folgendes ist, nach einem Schweizerblatte, der wesentliche Inhalt der wegen Lyon geschlossenen Militärkonvention: Es soll Waffenstillstand zwischen der französl. Alpenarmee und der östreichisch-sardinischen Armee von Italien statt haben. Die Demarkationslinie zwischen beiden Armeen wird noch bestimmt werden. Die Verschanzungen von Montessuy zwischen der Rhone und Saonne, desgleichen die Borwerke von Brotteaux und la Guillotiere werden den östreich. Truppen den 14. d. übergeben. Am 15. hat die Uebergabe der Vorstädte und der Brückenköpfe von Brotteaux und la Guillotiere statt. Die Vorstadt la Croix-Rouffe und die Barriere St. Clair werden am 16. übergeben. Die Uebergabe sämtlicher Barrieren und die Räumung der Stadt werden am 17.

statt haben. Die franz. Armee nimmt ihr ganzes Material, Feldgeschütz, Kriegskassen, Pferde etc. mit. Die Kranken und Verwundeten sind unter den besondern Schutz des östreich. Befehlshabers gestellt; nach ihrer Genesung können sie sich zu den Korps begeben, wozu sie gehören. Den Offizieren von der Linie, welche bestimmt waren, die Föderirten oder Tirailleurs der Nat. Garde zu kommandiren, soll es frei stehen, entweder an die Armee sich anzuschließen, oder nach ihren Wohnorten zurückzukehren. Der innere Dienst in Lyon und den andern in der Demarkationslinie begriffenen Städten wird fortwährend von der Nationalgarde in Verbindung mit den alliirten Truppen versehen werden. Der Oberbefehlshaber wird allen Personen, die sich aus den von den alliirten Armeen besetzten Gegenden entfernen wollen, sichere Geleitsbriefe geben. Die öffentlichen Anstalten und Monumente, und überhaupt alles öffentliche und Privateigenthum werden respektirt werden. Alle Einwohner der von den alliirten Truppen besetzten Gegenden werden im Genuß ihrer Rechte bleiben, und keiner darf wegen seiner frühern politischen Handlungen oder Meinungen beunruhigt werden. Es sollen besondere Anordnungen wegen Kasernirung der östreich. Truppen getroffen werden. Gegenwärtige Konvention soll bis zum Abschluß des Friedens gültig bleiben; im Fall, daß sie angekündigt werden sollte, muß dies wenigstens 10 Tage vor dem Wiederansange der Feindseligkeiten geschehen. — Marschall Suchet hat bereits am 12. d. den Einwohnern von Lyon diese Konvention durch eine Proklamation angekündigt, die wir morgen nachtragen werden.

In öffentlichen Nachrichten aus Basel vom 21. d. liest man: „Wir erwarten mit Ungebuld die Zurückkunft eines am 16. d. mit Erlaubniß des Erzherzogs Johann und unter Begleitung eines östreich. Offiziers von Hünningen nach Paris gesandten franz. Offiziers. Die Festung erbietet sich, Ludwig XVIII. anzuerkennen, und sich ihm zu unterwerfen; aber die Verbündeten wollen, daß sich dieselbe ihnen ergebe. Schlettstadt und Neubreisach haben, nach mehrern fruchtlosen Ausfällen, die nämlichen Anerbietungen gemacht, und bereits die weiße Fahne aufgesteckt, die man auch manchmal auf den Wällen von Hünningen wehen sieht. Nebst sehr starken Requisitionen muß der mittägliche Theil vom Elsaß, das ehemalige Departement des Oberrheins, unverzüglich eine Kontribution von sechs Millionen Franken, und noch

30 Centimes für den Franken Zulage bezahlen. — Allenthalben, wohin die Oestreicher kommen, werden die Einwohner entwafnet. Ungeheure Magazine von Kriegs- und Mundvorräthen sind ihnen in die Hände gefallen. In den Gegenden, deren sie sich bemächtigt haben, zerstören sie alle Stückerieien und Waffenfabriken. — Ueber die Brücke von Rheinweiler glengen vorgestern 16,000, und gestern wieder 8000 Mann Oestreicher über den Rhein, um nach Frankreich zu marschieren. Es ziehen sich sehr viele Truppen nach Dijon, wo sich ein Hau'e Bonapartisten aus Burgund zusammengedröttet haben soll. (Scheint falsch zu seyn. Am 10. d. verließen alle Bonapartistische Beamte Dijon, und der ehemalige Maire der Stadt, Durand, trat wieder sein Amt an. An den meisten Häusern sah man weiße Fahnen wehen.) — Gestern kam ein ungeheurer Transport von Wein und andern Requisitionsgegenständen hier durch, welcher nach Deutschland geht. — Aus Hünningen sind gestern wenigstens 100 M. desertirt ic.

Die Kapitulation der Festung Maubeuge ist am 12. d. einerseits von dem Prinzen August von Preussen und andererseits von dem franzöf. Marechal de Camp Latour unterzeichnet worden; der Kommandant mit 150 Mann Linientruppen und 4 Kanonen hat freien Abzug erhalten, und die Festung wird als Depot, bis zur Entscheidung ihres definitiven Schicksals, von den Preussen besetzt.

Kastatt. [Anzeige.] Welchem Hofbuchdrucker Sprungling dohier wird mit dem 1. August d. J. die Presse verlasen: Der Kastatter hinkende Both für das Jahr 1816.

Appenweier. [Gestohlnes Pferd und Sattel.] In der Nacht vom gestrigen auf den heutigen wurde dem Bürger und Hirschwirthe Anton Edlinger von Eusenhofen unten signifizirtes Pferd aus vergeschlossenem Stalle, nach gewaltsamer Erbrechung der Stallthür — dem Bürger und Ackermann Andreas Huber von da aber zu gleicher Zeit aus der offenen Geschirrkammer im Hofe ein leberner und mit Messing garnirter Fuhrsattel, auf welchem in das Messingblech die Buchstaben A. H. nebst der Jahrzahl 1813 eingegraben sind, entwendet. Indem dieses zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, werden sämtliche Polizei- und andere obrigkeitliche Behörden damit zugleich dienstergebenst ersucht, auf gedachtes Pferd und obenbeschriebenen Sattel ein wachsame Auge haben, den Führer dieses Pferdes und dormaligen Inhaber erwähnten Sattels mit einem so dem andern auf Betreten arretiren, und demnächst, gegen Ersatz der Kosten, wohlverwahrt hierher einliefern zu lassen.

Appenweier, den 16. Jul. 1815.

Großherzogliches Bezirksamt.
Rüttiger.

Donsbach.

Signalement.

Eine gelbbraune Stute, 13 Fäuste hoch, 3 bis 4 Jahre alt, an einem der vordern Füße nicht beschlagen, an dem linken hintern Fuße weiß, auf beiden Seiten der Brust mit haarlosen Plagen in der Größe eines Kronenthalers, welche von früherer Reibung des Kummets herrühren, und vorzüglich an einer fingerbreiten Narbe oberhalb der Krone an dem linken hintern Fuße kennbar.

Auszüge aus den Karlsruher Bitterungs-Beobachtungen.

J u l.		Sonntag 16.	Montag 17.	Dienstag 18.	Mitwoch 19.	Donnerst. 20.	Freitag 21.	Samstag 22.
Barom.	Morgens	27. 11,6	0,2	11,2	10,4	9,3	11,1	10,4
	Mittags	11,8	0,2	10,7	9,8	9,6	11,2	11,4
	Abends	28. 0,2	27. 11,7	10,5	9,2	10,6	11,0	10,0
Thermometer.	Morgens	16,1	14,0	14,0	14,5	14,0	14,9	13,2
	Mittags	17,0	19,4	22,8	21,3	18,4	18,3	17,9
	Abends	13,8	13,0	15,0	14,9	12,3	13,0	14,8
Hygrometer.	Morgens	69	76	74	74	75	68	68
	Mittags	70	66	58	62	62	58	68
	Abends	72	71	68	72	68	65	74
Wind.	Morgens	SW.	S.	S.	SD.	SW.	D.	ND.
	Mittags	SW.	S.	SD.	WB.	W.	SD.	WB.
	Abends	SW.	S.	S.	W.	SW.	ND.	SW.
Bitterüberhaupt.	Morgens	etwas heiter	Regen	heiter	zieml. heiter	wenig heiter	heiter	zieml. heiter
	Mittags	Gewitterreg.	etwas heiter	heiter	heiter	zieml. heiter	heiter	zieml. heiter
	Abends	etwas Regen	Aufheiterung	gewitterhaft	Gewitter	heiter	heiter	zieml. heiter